



## Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Anfrage Ganioz Xavier  
**ITA-Management**

2016-CE-191

### I. Frage

In den letzten Jahren gab es wiederholt Probleme im Management des ITA, die auch in den Medien breitgeschlagen wurden. Im Juni 2014 gab der für das ITA zuständige Staatsrat Georges Godel in einer Rede vor der versammelten Belegschaft des ITA die Ernennung von Philippe Savary zum neuen Direktor bekannt und versprach neuen Schwung für das Amt.

Dem Vernehmen nach sollen nun heute, zwei Jahre später, die Managementprobleme nach wie vor ungelöst sein und sich negativ auf das Personal auswirken.

- > Viele Angestellte, nach unseren Kenntnissen gut vierzig, wurden mit einem befristeten, mehrmals verlängerten Vertrag angestellt, was den Personalstatus schwächt.
- > Die Verantwortlichen des Amts haben den befristet angestellten Mitarbeitenden oft eine Festanstellung nach Ablauf der Sparmassnahmen versprochen. Es scheint nun aber, dass der Vertrag von Personen, die über die erforderlichen Qualifikationen verfügen und von den Nutzerinnen und Nutzern, namentlich an den Schulen, geschätzt werden, trotz der Versprechungen und vollem Einsatz beim ITA nicht erneuert wird. Gleichzeitig wurden Kadermitarbeitenden, die für die in den letzten Jahren angeprangerten Managementmissstände verantwortlich sind, auf sie zugeschnittene Posten zugeschanzt, was eine Form von Ungleichbehandlung darstellt.
- > Zahlreiche Mitarbeitende beklagen sich über Misswirtschaft beim Personalmanagement: mangelnde Informationen über die Arbeitsabläufe beim Amt, keine Antworten auf Fragen, Ungewissheiten über eine ständig wechselnde «Neuorganisation», Nichteingehen auf Fragen von Personal usw.
- > Ein Beispiel für diese Misswirtschaft ist auch der Abgang des Direktors Philippe Savary, der als die Persönlichkeit vorgestellt worden war, die das ITA neu aufstellen werde.

Deshalb stelle ich dem Staatsrat folgende Fragen:

1. Wie ist es möglich, dass der befristete Vertrag von Angestellten, die ihre Arbeit zur Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten und der Nutzerinnen und Nutzer verrichten, nach mehreren Jahren anders als versprochen nicht erneuert wird?
2. Wie kommt es, dass die Probleme beim ITA trotz mehrerer Krisen immer noch nicht gelöst wurden?
3. Wie erklärt der Staatsrat den Abgang von Philippe Savary?
4. Wann werden die nötigen Massnahmen zur besseren Berücksichtigung der Interessen des Personals beim Management des ITA getroffen?

2. September 2016

## II. Antwort des Staatsrats

1. *Wie ist es möglich, dass der befristete Vertrag von Angestellten, die ihre Arbeit zur Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten und der Nutzerinnen und Nutzer verrichten, nach mehreren Jahren anders als versprochen nicht erneuert wird?*

Beim Staat Freiburg generell und nicht nur beim ITA sind verschiedene Personen aus verschiedenen Gründen mit befristeten Verträgen angestellt worden. Ausgehend von einer Gesamtanalyse des Amtes für Personal und Organisation (POA) in Zusammenarbeit mit den Direktionen hat der Staatsrat im Staatsvoranschlag 2017 die Aufnahme von 126 Vollzeitäquivalenten in den Stellenplan beantragt (gegen eine entsprechende Kürzung der Pauschalbeträge), wodurch sich eine beträchtliche Zahl befristeter Verträge in unbefristete Verträge umwandeln lässt. Falls der Grosse Rat diesem Vorschlag mit der Genehmigung des Voranschlags zustimmt, wird das ITA über rund 40 neue VZÄ verfügen und so befristete in unbefristete Verträge umwandeln können. Für die von Grossrat Ganioz aufgeworfene Frage ist also eine Lösung in Sicht.

Vor der Gewährung dieser neuen unbefristeten Stellen wurde beim ITA eine detaillierte Bedarfsanalyse durchgeführt, die dazu führte, dass man gewisse Aufgaben anderen Entitäten überträgt und auf einige überflüssig gewordene Stellen verzichtet werden soll.

Bezüglich allfälliger versprochener Festanstellungen kann der Staatsrat nicht ausschliessen, dass von Mitarbeitenden des ITA das eine oder andere Mal ein solches Versprechen gemacht worden wäre, vertraglich waren die betroffenen Personen jedoch eindeutig für eine befristete Dauer angestellt und können somit keine Irreführung in Bezug auf ihre berufliche Situation geltend machen.

2. *Wie kommt es, dass die Probleme beim ITA trotz mehrerer Krisen immer noch nicht gelöst wurden?*

Nach Auffassung des Staatsrats ist der Begriff «Krise» für die Lage beim ITA eindeutig übertrieben. Die rasante Entwicklung auf der technischen Seite sowie beim IT-Bedarf stellen Leitung und Personal des ITA immer wieder vor grosse, nicht immer einfache Herausforderungen. So hat sich das ITA in relativ kurzer Zeit vom «einfachen» Rechenzentrum zu einer Dienstleistungsorganisation entwickelt, was etwa auch in der Erhöhung der VZÄ und in der Zunahme der Pauschalbeträge des ITA zum Ausdruck kommt. So nahmen die Etatstellen in den letzten zehn Jahren von 64 VZÄ (2006) auf 98,70 VZÄ (2016) zu, und die Pauschalbeträge für Hilfspersonal stiegen im gleichen Zeitraum von 675 000 Franken (Voranschlag 2006) auf 6,5 Millionen Franken (Voranschlag 2016). Es ist klar, dass ein solches Wachstum nicht einfach zu bewältigen ist. Deshalb wird die Lage seit 2012 regelmässig überprüft und mit zweckdienlichen Massnahmen auf die neuen Erfordernisse reagiert. Es handelt sich dabei um einen kontinuierlichen Anpassungsprozess sowohl auf organisatorischer wie operativer Ebene um den reibungslosen Amtsbetrieb auf lange Sicht zu gewährleisten.

Die Verabschiedung einer neuen Rechtsgrundlage für das Informatikmanagement in der Kantonsverwaltung im November 2015 konkretisiert übrigens die gewählte Strategie (s. Verordnung über das Informatik- und Telekommunikationsmanagement in der Kantonsverwaltung, SGF 122.96.11).

Ausgehend von diesen neuen Bestimmungen hat das ITA Grundsatzüberlegungen angestellt und seine Vision, seinen Auftrag und seine Unternehmenswerte neu bestimmt. Die schrittweise Reorganisation ist im Gang und zielt auf eine signifikante Verbesserung bei den Dienstleistungen und der operativen Effizienz.

*3. Wie erklärt der Staatsrat den Abgang von Philippe Savary?*

Philippe Savary ist von seinem Amt als Direktor des ITA zurückgetreten, nachdem der Staatsrat seinen Antrag auf vorzeitige Pensionierung genehmigt hatte.

*4. Wann werden die nötigen Massnahmen zur besseren Berücksichtigung der Interessen des Personals beim Management des ITA getroffen?*

Wie bereits weiter oben gesagt, laufen beim ITA gegenwärtig Reorganisationsmassnahmen. Es handelt sich um einen internen Prozess, in den das Personal weitest möglich einbezogen wird, und mit den folgenden fünf Schwerpunkten: Partnerschaft mit den Kunden, Angebot des ITA, Humanressourcen und Leadership, Abläufe und Qualität sowie Governance. Man hat sich für eine partizipative Methode entschieden, damit alle Mitarbeitenden, die dies möchten, den Wechsel aktiv mitgestalten können.

Der Staatsrat betont nochmals, dass das ITA eine durchaus gut funktionierende staatliche Dienststelle ist und im Management immer Wert darauf gelegt wurde, die Interessen des Personals zu berücksichtigen, in Einhaltung der einschlägigen Rechtsgrundlagen.

*8. November 2016*